

eines Ameisenhotels besitzen, sind erblich geworden und kommen in analoger Weise auch bei anderen Ameisenpflanzen vor. Als Gegendienst für Gewährung von Logis und Kost beschützt diese Ameisenwache, hier eine kleine schwarze *Crematogaster*-Art, den Baum gegen jede Plünderung. Sobald jene früher schon beschriebenen Kolonnen der räuberischen Blattschneiderameisen anrücken, um sich der Blätter einer solchen Pflanze zu bemächtigen, stürzen die kleinen schwarzen Scharen, die wegen ihrer Bisse sehr gefürchtet sind, sich auf sie. Die bösen Blattschneider, die solche Bäume, wenn sie keine Schutzwache hätten, alsbald entlauben würden, ziehen jetzt sogleich

weiter, ebenso wie Affen, Kinder usw. solche Gewächse verschonen.

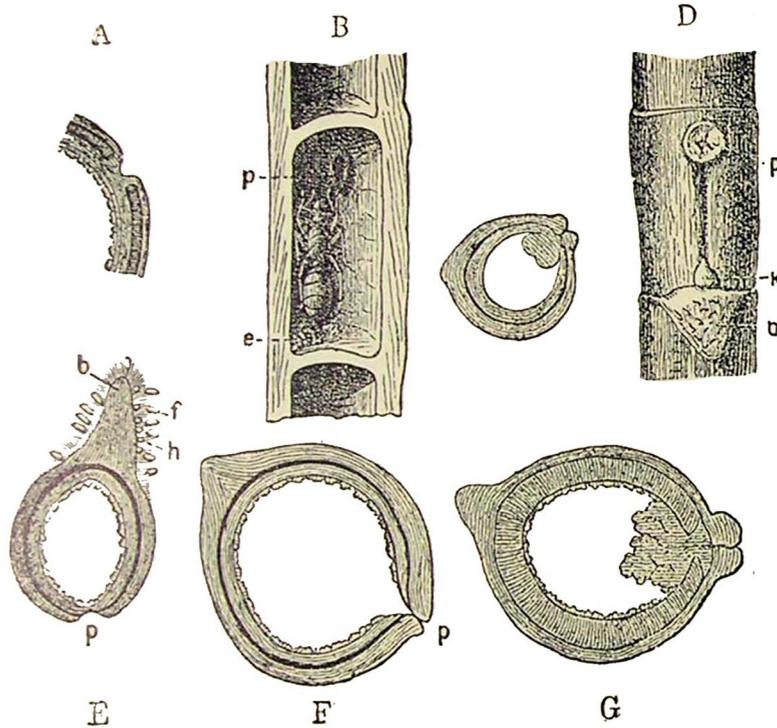


Fig. 278.

Ameisenherberge im Stengel der Zimbauba (*Cecropia peltata*).

Vgl. Fig. 277.

DB Stengelstück von außen und aufgeschnitten, um die Ameisenzelle zu zeigen. A, C, E, F, G Querschnitte mit der Öffnung (p), dem Pfropfen und dem Haarpolster (b), in dem die Müllerschen Körperchen (f h) wachsen; k Knospe, s Ameiseneier. Vgl. die nähere Erklärung im Text.

Solcher Ameisenpflanzen gibt es mit den mannigfachsten Anpassungen in den warmen Ländern noch eine große Zahl. Bei den sogenannten „lebenden Ameisennestern“, auf Bäumen wachsenden indischen Rubiaceen (*Hydnophytum*- und *Myrmecodia*-Arten Fig. 279), deren knollig aufgetriebene Stämme oft

den Durchmesser mehrerer Dezimeter erreichen und ganz von Ameisengängen durchsetzt sind, erhält man den Eindruck, daß diese

Auftreibungen durch den Reiz der krabbelnden Insekten und ihrer Säfte selbst, ähnlich wie Gallen, entstanden seien, aber Treub hat durch Samenzucht unter Glasglocken, wobei der Zutritt von Ameisen sorgsam verhindert wurde, sich überzeugt, daß heute wenigstens diese Anschwellungen und Durchlöcherung der Stämme vollkommen erblich ist, so daß die Ameisen, wenn sie kommen, ihre Wohnung im Rohbau bereits vorfinden. Natürlich verteidigen sie eifrig ihr Haus und stürzen sich (wie Forbes am eigenen Leibe erfuhr) scharenweise und mit giftigen Bissen auf jeden, der die Pflanze berührt. Es scheint, daß das Kanalsystem des Stammes, wie auch die